

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	7021
Komödie:	4 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	115 Min.
Rollen:	37
Frauen:	15
Männer:	22
Rollensatz:	38 Hefte
Preis Rollensatz	265,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

7021

Der letzte Martini

Agentenpersiflage in 4 Akten

von
Wolfgang Gerlach

37 Rollen für 15 Frauen und 22 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Die Agentenpersiflage spielt in einem Altenheim in Deutschland – heute. Ein für immer jung geglaubter Jamian Brond, der berühmte Doppel-Neun-Agent, wird aufs Altenteil geschickt: Nach mehr als 50 Jahren Agentenstress ist dies so sollte man meinen der verdiente Lohn. Doch das Leben im Ruhestand ist alles andere als ruhig: Irgendwie lässt ihn die Vergangenheit nicht los, und es gibt immer noch Menschen, die ihm nach dem Leben trachten. Bevor sie allerdings damit Erfolg haben, kommen sie auf mysteriöse Weise selbst ums Leben. Hat Moni Pfennig etwas mit den Todesfällen zu tun? Seiner Vorliebe für Wodka-Martini Sie wissen schon, wie er ihn am liebsten mag ist Jamian Brond treu geblieben.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

I,1 Drei blinde Mäuse

(Saal-Licht oder Verfolger)

*(Drei vorgeblich blinde Gestalten gehen wortlos durchs Publikum Richtung Bühne, dann zur Seitentür hinaus: **Fighter, U und Brond** in Verkleidung: Jeder trägt einen weißen Stock, eine dunkle Brille und eine Blechtasse. Sie ertasten sich mit den Stöcken den Weg. Dazu wird von einem Bläser-Ensemble das GEMA-pflichtige Lied *THREE BLIND MICE* gespielt.)*

I,2 Der letzte Martini

Projektion: (Nach und nach erscheinen **auf dem geschlossenen Vorhang in Überblendung mehrere weiße Punkte = Spots**. Dazu wird, ad libitum, der – GEMA-pflichtige – **Song** der Wise Guys, *DER LETZTE MARTINI* gesungen bzw. eingespielt.

Am Musik-Ende öffnet sich der **Vorhang** und gibt den Blick frei auf **Bronds** neues Zuhause: ein Seniorenheim → siehe Bühnenskizze. Der Kreis wird größer und geht in **Beleuchtung der gesamten Bühne** über.)

Quintett / CD: Wise Guys, DER LETZTE MARTINI

I,3 Sie baden gerade Ihre Finger darin

*(**Brond** tritt mit weißem Stock auf oder geht durch den **sich öffnenden Vorhang** durch das Foyer, die Treppe hinauf in sein Zimmer, nimmt die dunkle Brille ab und wirft seinen Hut Richtung Mantelstock / Hutständer. Wenn er trifft: triumphierend / wenn er ihn verfehlt: resigniert)*

Brond : *Nicht immer, aber immer öfter!*

(Es klopft und **Avon Gard**, die Pflegerin für Füße und anderes, kommt zur Zimmertür herein.)

Avon Gard: *Hallo, Herr ...*

Brond: *(voreilig) Mein Name ist Brond, Jamian Brond.*

Avon Gard: *(näher tretend, die Tür aber offen stehen lassend) Als wenn ich*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

das nicht wüsste! Und ich heiße Gard, Avon Gard, Ihre Beraterin in Schönheits- und Pflege-Angelegenheiten.

Brond: *Fräulein Gard? Wollen Sie mir jetzt Haarspray andrehen?*

Avon Gard: *Keine Angst. Heute kümmere ich mich nur um Ihre Nägel!*

Brond: *Dann liefern Sie also quasi Schönheit direkt ins Haus.*

Avon Gard: *Genug der Vorrede! So, Schuhe und Socken aus und her mit dem ersten Haxen. Ihre Hand stecken Sie so lange schön hier in das Glas. Das pflegt die Haut schon beim Spü...*

Brond: *An meine Haut lasse ich nur Wasser und...*

Avon Gard: *Keine Widerrede. (Sie drückt seine Finger sanft in ein Martini-Kelchglas.)*

Brond: *(schließt genießerisch die Augen, nach eine Weile:) Wenn einem so viel Gutes widerfährt...*

Avon Gard: *Das ist aber kein Weinbrand!*

Brond: *(im Vertrauen) Ich trinke sowieso viel lieber Martini, wissen Sie... (Ein Gedanke durchzuckt ihn.) Wahrscheinlich bade ich gerade meine Finger darin?*

Avon Gard: *Richtig!*

Brond: *(lutscht seine Finger ab, verzieht das Gesicht.) Dabei mag ich ihn doch nur geschüttelt, nicht berührt.*

(Er trinkt das Glas trotzdem in einem Zug aus. Die Tür des Fahrstuhls mit seinen beidseitig angebrachten hübschen Glaskanten geht währenddessen einen Spalt auf, ein **Attentäter** mit MP schießt durch die offen stehende Zimmertür auf **Brond**. Man sieht die Schwesternhaube einer **Altenpflegerin**, ihr Gesicht allerdings nicht. Die Aufzugtür schließt sich sofort wieder. **Brond** aber fängt die MP-Kugeln mit bloßer Hand und lässt sie dann in das soeben geleerte Glas kullern. Während der Aufzug sich entfernt, betrachtet er sie nachdenklich.)

Brond: *Mann, sind die dick, Mann!*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Avon Gard: (entnervt) *Sie haben wohl zu viel ferngesehen!* (durchs Foyer nach links ab. **Licht bleibt an.**)

I,4 Man lebt sich so ein

(Brond folgt ihr einige Schritte – bis zur Tür. Von links kommen N, U und Fighter durchs Foyer zu Brond ins Zimmer.)

U: Da sind Sie ja, Brond.

(Fighter schließt die Tür.)

U: Hier nehmen Sie das Nageletui. Aber Vorsicht! Verletzen Sie sich nicht an dessen Inhalt.

Brond: Komisch, alle sind neuerdings besorgt um meine Nägel. Oder welche Spielchen haben Sie sich diesmal einfallen lassen, U?

U: Gar keine. Ich meinte nur, dass eine Nagelschere schon ganz schön scharf ist.

Fighter: *(kichert)* Wie Brond zu seinen besten Zeiten!

N: Nicht witzig! Wie oft musste Moni Pfennig den Mann erst suchen, wenn wir einen Auftrag von höchster Wichtigkeit für ihn hatten. Nun, Neun-neun-..., den Rest der Chiffre sind Sie jetzt los. Hier können Sie sich als Commander im Ruhestand... *(kurzzeitig sinnierend, zu sich selbst)* Mensch, Mensch... 50 Jahre Agententätigkeit: Das ist ja beinahe filmreif! *(wieder ganz Chef)* ...als Commander im Ruhestand von Ihrem Lebenswerk ausruhen, das heißt, wenn Ihre Ex-Girls Sie in Ruhe lassen. Meine Leute berichten mir, dass Sie so einiges an Nachwuchs im Laufe Ihrer Karriere auf dem Kerbholz haben.

Fighter: *(kichert wieder)* Ob Kerbholz da der passende Begriff ist?!

N: *(vorwurfsvoll)* Mein lieber Fighter, Sie haben wohl heute früh schon zu tief ins Glas geschaut. Wie dem auch sei,... *(wendet sich an Brond:)* ...und Brond, nicht dass Sie die Doppel-Neun falsch verstehen, beim NI6 bedeuten sie, dass ein Agent zur Not auch jemanden töten darf. Ihre Erlaubnis aber... *(macht eine bedeutungsvolle Pause, dann schnippisch:)* ... läuft heute – mit dem ersten Quartal dieses Jahres – ab! *(Sie hält ihm auffordernd die Hand hin.)* Darf ich bitten?

Brond: Hey, N! Wollen wir tanzen? Ich habe gar nichts von Damenwahl mitbekommen. *(macht einige Tanzschritte und singt GEMA-pflichtig)* KOMM DOCH MIT AUF DEN UNTER...

N: *(strenger)* Ihre Konzession, Brond!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Brond: *(schmollend)* Ich will so bleiben, wie ich bin... *(gibt ihr widerwillig seine Konzessionskarte zurück)* Von wegen: Eine Allianz fürs Leben! Apropos Moni Pfennig: Mal wieder was von ihr gehört?

(Die Frage bleibt im Raum stehen, denn es klopft an der Tür.)

Brond: Das ist bestimmt Herr Kaiser, der nette Mann von der Ham...

*(Er kann den Satz nicht vollenden, denn zur Tür herein kommt der **Bürgermeister**, eine große Vase mit zwei Henkeln im Arm und unterbricht ihn.)*

Bürgermeister: Hallo!

Brond: Was wünschen Sie?

Bürgermeister: *(irritiert)* Was meinen Sie mit „wünschen“? Ich habe Ihnen etwas mitgebracht, ein kleines Geschenk unserer Gemeinde, wie wir es sonst nur zu runden Geburtstagen über 85 überreichen. Alles Gute zum Einzug in unser städtisches Seniorenheim, ins Haus Abendfrieden!

Brond: *(ironisch)* Nein, Herr Bürgermeister, eine Metapher!

Bürgermeister: Nein, das nicht, Mr. Brond. Speziell für Sie: diese Amorphe!

*(Er streckt sie **Brond** entgegen.)*

Brond: Oh, ein Malapropismus!

Bürgermeister: Nein, um Blumen hinein zu stellen.

Brond: *(besteht auf seiner Korrektur)* Eine Kakozelia!

Bürgermeister: Die kenne ich nicht; welche Farbe haben denn die Blüten?

Brond: *(verdreht die Augen, wendet sich ans Publikum:)* Fremdwörter sind nicht jedermanns Sache.

Bürgermeister: Jedenfalls wünsche ich Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt. *(kopfschüttelnd zum Publikum:)* Klugscheißer *(ab.)*

Brond: *(singt GEMA-pflichtig)* DIE GEBEN MEINER ZUKUNFT EIN ZUHAUSE... *(sich begutachtend umblickend)* ...Wände zum Wohlfühlen.

U: Ich habe noch eine Überraschung für Sie, Neun-Neun... äh, Jamian. Ich darf doch Jamian sagen, wo wir uns jetzt so lange Jahre kennen?

Brond: Klar. Da bin ich aber mal gespannt.

U: Kommen Sie mal hier herüber.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Er geht zusammen mit Brond die Treppe hinunter: Brond bekommt von U den Treppenlift mit eingebautem Telefon vorgeführt.)

U: Ich zeig Ihnen, wie er funktioniert.

(Er setzt sich in den Sitz, drückt einen Knopf, und der Treppenlift setzt sich, wenn es keine Attrappe ist, nach oben in Bewegung.)

Brond: Halt, mein Freund, wer wird denn gleich in die Luft gehen?

U: *[im Fall einer Attrappe: Das Ding muss ich wohl noch mal nachsehen.]* Und jetzt aber der Clou: Der Lift hat ein eingebautes Telefon.

Brond: Ruf doch mal an!

U: *(zunächst irritiert)* Wen denn? ... Quatsch! Gehen Sie schonend mit dem Teil um. *(die Stimme aus „Der Siebte Sinn“ imitierend:)* Und fahren Sie bitte vorsichtig!

Brond: Immer!

U: *(lapidar)* Das kenn ich. Sie glauben wahrscheinlich noch, dafür einen siebten Sinn zu haben.

(Licht aus.)

I,5

(Die Szene kann ad libentum auch bei dunkler Bühne im Off gespielt oder nur der Ton eingespielt werden.)

Die Versammlung

(Wenn das Licht im Foyer angeht, steht eine große Gruppe von erregten Menschen im Foyer und redet durcheinander. Einer versucht sich Gehör zu verschaffen, von der Treppe zu Bronds Zimmer aus.)

Dr. Note: Dann sind wir uns also einig? Erno?

(als dieser nicht sofort sein Gespräch unterbricht)

Erno? Herr Blauwelt?

Erno Blauwelt: *(wie immer mit einem weißen Kater auf dem Arm)* Doktor Note,, njet, niente, nein! Und: Unsere Namen sollten wir auch untereinander nicht mehr laut nennen. Erstens weiß man nie, wer so alles mithört. Und: Können wir denn sicher sein, dass dieser Doppel-9-Mistkerl sich nicht doch an uns erinnert? Auch wenn die Wahrscheinlichkeit gering ist, er muss ja nicht gleich Verdacht schöpfen, oder?

Lech Schiefer: Apropos Doppel-9. Lasst uns doch auch einfach Codes benutzen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Audrey Goldbringer: Können wir später bereden, Lech. Findet wenigstens die Methode schon mal allgemeine Zustimmung, wie wir diesen Jamian Brond, der sich immer so untadelig und moralisch gibt, endgültig ausschalten? Jeder von uns versucht, ihn in Anlehnung an sein großes Vorbild aus dem Weg zu räumen.

Erno Blauwelt: *(niest kräftig)* Na, das würde ja länger dauern als der Postweg einer Ansichtskarte mit lieben Grüßen aus der russischen Hauptstadt. Du bist mir ja eine Goldige, Audrey!

Emily Cargo : Dann spielen wir eben 'ne Runde Flammenkugel mit ihm. Jedenfalls muss diese Legende endgültig ausgeschaltet werden... *(spitzfindig)* ...und ein kleines Feuerchen...

Dr. Gananka: Der Kerl hat schon so manchen heißen Tanz überlebt, Emily, immer nach dem Motto: am Leben lassen und sterben.

Erno Blauwelt: Manch einer, Dr. Gananka, hat eben mehr als zwei Leben.

Francesca Scalabanga: Wie wäre es ganz simpel mit einer goldenen Pistole, äh, mit dem goldenen Schuss?

Dr. Note: Meinst Du Rauschgift, Francesca? *(süffisant)* Oder eine seiner vielen Liebschaften?

Erno Blauwelt: *(sinnierend)* Im Geheimdienst seiner Königin durfte er noch, nicht wahr Karsten?

Karsten Romburg: *(nachdenklich)* Der Agent, den ich liebte, das war 'ne scharfe Nummer!

Erno Blauwelt: *(niest wieder kräftig)* Rauschgift, Doktor Note? So ein Blödsinn. Das hilft genau so wenig wie eine Gripeschutzimpfung gegen Edelsteinfieber!

Hugh O'Dachs : Wir müssen unseren Plan streng unter Verschluss halten, wenn das was werden soll.

Aristide Tristakos: Ja, Hugh. Immerhin sind wir in letalem Auftrag hier!

(Blauwelt niest wieder kräftig)

Karim Kran: *(im Rollstuhl mit Martini-Werbung daran)* Irgendwie scheint Dein Kater nicht zu Deiner Gesundheit beizutragen.

(Der Kater miaut, wie aus Protest.)

Maximiliana Florin : Auge in Auge mit dem Tod, Karim, soll Brond der Spaß an der Pension ein für alle Mal verlieren!

Bert Vinegar: Ja, Maxi, der Atem der Ewigkeit soll ihm um die Nase wehen!

Franck Sandschütz: Für uns dürfte es so sehr gefährlich nicht werden, Bert. Die Erlaubnis zum Töten hat man ihm bereits entzogen,

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Albert Develian: Ich hab' eben gehört, Franck, dass auf Brond geschossen wurde. Welcher blinde Hahn auch immer das getan hat, das goldene Nadelöhr hat er leider verfehlt!

Eliard Carter: „Morgens vergeht der Tag noch nicht“, sagt man, aber gegen uns hat Brond keine Chance, Albert. Ich freue mich schon auf die Todesanzeige in der Freitagsausgabe der „Welt“. Du nicht auch, Vicky?

Vicky Sogatz : „Die Welt“ ist nicht ausreichend, Eliard! Alle überregionalen Zeitungen müssten es bringen, und zwar nicht als Anzeige, sondern als Aufmacher! In der Samstagsausgabe!

Gulliver Gabres: *(redet in seiner Vorstellung Brond direkt an:)* Dann verreck doch ein anderes Mal, Brond! Vielleicht beim Bingo?

Lech Schiefer: Mein Gott, Gulliver, das Heim ist doch keine königliche Spielbank! Aber um nochmals auf unsere Chiffren zurück zu kommen: Jeder von uns hat ab sofort keinen Namen mehr, sondern wird mit dem Code-Namen „Martini“ plus einer laufenden Nummer angesprochen. Dr. Note ist also „Martini 01“, Karim Kran zum Beispiel „Martini 10“; ich bin „Martini 18“, und so weiter.

Dominique Crème: Wenn's bisher auch keiner geschafft hat – ein gewisses Maß an Trost hab' ich: Gemeinsam sind wir stark!

Paul Silber: *(trocken)* Es ist aber, Dominique, noch kein Meister von Himmel gefallen.

Erno Blauwelt: *Jetzt aber zur Sache, Paul! (niest mehrfach kräftig) Wenn wir uns also fortan „Martinis“ nennen, finde ich, dass Brond auch an einem letzten Martini – oder zumindest in wenn auch noch so vager Anlehnung daran – elendig krepieren sollte! Da kann sich jeder individuell was einfallen lassen.*

Aristide Tristakos: Das ist ja endlich mal eine originelle Idee!

Dr. Note: Das finde ich auch, Aristide. Hat einer einen besseren Vorschlag? *(blickt sich in der Runde um)* Nein? – Also abstimmen: Wer ist dafür?

(Alle heben die Hand.)

Erno Blauwelt: Dann sind wir uns ja endlich einig. *(zum Kater)* Sollen wir gehen, Otto- Pussy?

(Die Katze miaut. Licht aus.)

I,6 Irgendetwas ist schon seltsam

(Brond steht hinter der Glastür des beleuchteten Badezimmers unter der Dusche. Das Wasser läuft nicht. Er schlingt sich ein Handtuch um, öffnet die Badezimmertür, schaltet das Zimmerlicht an, um besser sehen zu können, schüttelt

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

den Duschkopf, schraubt ihn auf. Eine Wanze von der Größe eines analogen Telefonhöreremikrofons kommt zum Vorschein.)

Brond: *(ironisch)* Ei gucke da: Mit einer Wanze im Duschkopf kann ja auch kein Wasser durchkommen... Das Ding muss doch zum Laufen zu bringen sein... Oder ist das die trockene Antwort aufs Schwitzen? *(während er den Duschkopf wieder zusammensetzt)* ...so ...weil trockene Haut sich nicht selbst helfen kann.

(Brond ist mit dem Zusammenbauen fertig, schließt die Glastür. Man hört Wasser rauschen und sieht eventuell seine Silhouette beim Einseifen. Dazu singt er ein fröhliches Lied – was unter Umständen GEMA-pflichtig ist. Licht im Foyer an: Als die angetrunkene Ado Pfennig von links durchs Foyer eilt, von einem Apfel in ihrer Hand abbeißt, stürmisch klopft und sofort ins Zimmer stürmt, kommt er eilig aus dem Badezimmer, wieder das Badetuch um die Lenden.)

Ado Pfennig: *(schon leicht lallend)* Hallöchen, Mr. Brond! Also, als ich eben Ihren Piccolo da stehen sah, ...

Brond: *(leicht irritiert)* Meinen was?

Ado Pfennig: Na, Ihren Piccolo.

Brond: *(Brond blickt an sich herunter, stärker irritiert)* Wann?

Ado Pfennig: Vorhin.

Brond: *(noch stärker irritiert, blickt Richtung Badezimmer)* Wo?

Ado Pfennig: Vorhin. *(peinliches Schweigen, bis Ado Pfennig begreift)* Also... vorhin... als ich ihn da stehen sah...

(Sie winkt mit dem Apfel in der Hand nach hinten.)

...unten im Foyer... Ihren Begrüßungssekt, ... da habe ich mich kurzer Hand bedient.

(Ihr kommt ein Geistesblitz.)

Wollen Sie noch einen?

Brond: Wer Sie zum Freund hat, braucht keine Feinde, was?

(Jetzt erst glaubt er, sie zu erkennen und strahlt sie an.)

Aber hallo! Sie sind doch...? Moni Pfennig? Mein Gott, wie lange haben wir uns nicht...?

(Plötzlich wieder nüchtern, stutzt Ado Pfennig kurz und rennt Hals über Kopf aus dem Raum, die Treppe hinunter und nach links ab.)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Brond: *(ihr nachblickend, nachdenklich)* Schuppenfreies Haar – unwiderstehlich schön.
(Pause) Jetzt brat mir aber einen Storch... Ich hätte gewettet...

(Er eilt ihr bis an die Tür nach, ruft hinter ihr her.)

Schreib mal wieder?

*(Sein Blick fällt auf die Aufzugtür, die sich gerade öffnet. Ein Mann, **Paul Silber (Martini 20)** lehnt rücklings an der Rückwand des Aufzugs, rutscht dann allmählich an ihr herunter und bleibt liegen – ein Messer im Bauch. **Bronds** Blick fällt auf den **Toten**. Er nähert sich ihm vorsichtig, begutachtet ihn. Dann schaut er zur Decke des Aufzugs hinauf.)*

Brond: *(zu sich selbst)* Wie vom Himmel gefallen... *(sich bückend)* Hey, ist das Messer etwa geworfen worden...? *(Er zieht es heraus.)* Nimmt den Druck, entspannt den Bauch. Erleben Sie den Effekt.

*(Kaum dass **Brond** sich aufgerichtet hat und einen Schritt ins Foyer gemacht hat, schließt sich die Aufzug-Tür, und der Aufzug nimmt die Leiche mit.)*

Brond: *(nachdenklich)* Ein schönes Lächeln öffnet Türen, aber das kann er ja nun nicht mehr...

(Er dreht sich um, geht zu seinem Zimmer zurück.)

Brond: *(lapidar)* Jaja, nichts bewegt Sie wie ein..., wie ein...

(Er schnippt mit den Fingern, kommt jedoch nicht auf den Markennamen. Er schließt die Tür hinter sich.)

Brond: Jetzt hab' ich zwar noch keinen Tee gehabt, aber ich glaube, nach dem Duschen meditiere ich erst mal 'ne Runde. Dann kann ich auch mit Ruhe anfangen, meine Memoiren zu schreiben. Wer weiß, wann ich sonst wieder dazu komme.

*(Während er wieder unter die Dusche geht, sieht man im Foyer neben dem Aufzug derweil **Ado Pfennig** vor dem Schild: „In unserem Haus verstarben:“ Sie beißt in einen Apfel, hält ihn mit den Zähnen fest und heftet einen Namenszusatz an das Schild: „Paul Silber“. Dann geht sie wieder nach links ab. **Alles Licht aus.**)*

II,1 Der Gegner ist stark

*(Licht im Zimmer an. Der Hausmeister und **Moni Pfennig** betreten den Raum.)*

Moni Pfennig: So sieht man sich wieder, Mr. Brond. Und da ich hier als Schwester arbeite, seit N mich vor einiger Zeit...

Brond: *(doch überrascht)* Ach nein, Moni Pfennig! Das ist ja ein Zufall. Was ich nur nicht verstehe: Warum wollten Sie mich vorhin denn nicht kennen?

Moni Pfennig: Ich? Da verwechseln Sie mich wohl.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Brond: Ach nein, Moni Pfennig. Verwechseln? Ich Sie? – Niemals!!

(Der Hausmeister steht während des Gesprächs nur unbeteiligt daneben und blickt ratlos, gelangweilt von einem zum anderen.)

Moni Pfennig: Meinhard, Sie könnten eigentlich schon mal die Steckdose nachsehen, wie in den anderen Zimmern auch.

(Der Hausmeister macht sich an die Arbeit.)

Brond: *(lapidar)* Meinhard... Deinhard... – Meinhard ist für alle da.

Moni Pfennig: *(doch bewundernd)* Ganz der alte, immer noch einen flotten Spruch auf den Lippen!

(Der Hausmeister will gerade gehen, als Brond ihn und Moni Pfennig anspricht.)

Brond: Könnten Sie beide mir nicht eben kurz helfen? Ich möchte meine Meditationsübung machen und das kann ich ja nur, wenn mir jemand in die Waagerechte verhilft. Moni Pfennig, Sie wissen doch bestimmt noch, wie ich das meine.

(Zwei Stühle werden zurechtgerückt. Brond stellt sich vor Moni Pfennig hin, die ihn hypnotisiert – durch Auflegen der Hände auf den Kopf, durch ruhiges Zusprechen und durch Abstreichen der Körperteile mit den Händen, die sich anspannen sollen. Danach gibt sie Brond einen Schups, der Hausmeister fängt den steifen, kippenden Körper unter den Achseln auf, Moni Pfennig ergreift beide Füße, und gemeinsam legen sie den erstarrten Brond auf den Stühlen ab, so dass dessen Körper den Zwischenraum überbrückt: Brond macht also schwebend seine Meditationsübungen. Dann geht der Hausmeister ab. Moni Pfennig beginnt mit dem Staubwischen.)

Moni Pfennig: Ganz schön verstaubt hier alles. *(Sie wischt hier, wischt da. Dabei sinniert sie, wobei Sie ihn in Gedanken duzt.)*

Moni Pfennig: *(zunächst zu sich)* Eigentlich immer noch ein begehrenswerter Mann... Ach, Jamian! Warum hat es nie mit uns geklappt? Du warst immer höflich zu mir, aber richtig ernst genommen hast Du mich wohl nie. Ich war eben nur die graue Vorzimmer-Maus, die nicht mithalten konnte mit all den mondänen Damen, mit denen Du im Laufe Deiner Dienstzeit Kontakt hattest... *(verächtlich)* Ha! Damen!... Flittchen wohl eher, die Dir aber wohl auch nichts bedeutet haben, oder? Sex nur im Dienst der Königin womöglich. Sonst wärest Du ja auch mal eine dauerhafte Beziehung eingegangen. *(Sie wischt eine Weile wortlos weiter, hält dann inne, starrt ins Leere.)* Ach ja, eine hat Dich ja dann doch mal geködert... Es hat nicht viel gefehlt und ich hätte mich... *(Sie wischt wieder eine Weile wortlos weiter.)* Jamian, irgendwie habe ich mich immer nach Dir gesehnt, nach Deinem Blick, Deinen Händen... *(Sie blickt sich nach ihm um.)* ... diesen starken, männlichen Händen. Manchmal habe ich mich gefragt, wie solche Hände zugleich lieben und töten können...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Es hat nicht sollen sein mit uns. Und wenn es so gekommen wäre, hätte ich mich mit Deiner Rolle als Supermann und Casanova arrangieren können?. Hätte ich Dich trotzdem weiter geliebt?

Wenn ich mal wieder nach Dir suchen musste, weil der Geheimdienst einen neuen Auftrag für Dich hatte... Mein Gott, was habe ich mir Sorgen gemacht, wobei ich nicht weiß, worüber mehr: dass Dir etwas zugestoßen sein könnte oder dass Du in den Armen einer anderen Frau glücklich sein könntest. Und doch: Seit Jahren träume ich, dass Du mich – und nur mich – in die Arme nimmst und für immer fest hältst.

Irgendwann habe ich es nicht mehr ausgehalten. Dass mir N irgendwann komisch kam, war für mich ein willkommener Grund zu kündigen, um in meinen gelernten Beruf zurück zu kehren, zumal meine Familie – wie Deine, Jamian – aus [den Ort der Aufführung nennen] stammt.

Und jetzt? Jetzt kehrst Du in mein Leben zurück, liegst mir quasi zu Füßen... Ach, Jamian! *(Sie seufzt und wischt weiter Staub, bemerkt dann, dass sie das obere Regalbrett mit ihrem Staubwedel nicht erreichen kann. Sie zögert aber nur kurz.)*

Moni Pfennig: *(mehr zu sich selbst)* Sorry, Jamian, aber die kleine Hilfestellung wirst Du mir nicht übel nehmen, oder?

(Sie steigt auf seinen Bauch und wischt oben auf dem Regal Staub, singt vergnügt, GEMA-pflichtig?:)

MONI PFENNIG PUTZT SO SAUBER, DASS MAN SICH DRIN SPIEGELN KANN, MONI PFENNIG.... *(kopfschüttelnd)* Jetzt fang' ich auch schon mit diesen Sprüchen an!

(Als sie herabsteigt, schlägt Brond die Augen auf und erhebt sich.)

Brond: *(sich umblickend)* Moni Pfennig nimmt den Schmutz, bewahrt den Glanz.

Moni Pfennig: Etwas anderes noch: Wo ich Sie da gerade liegen sah... ich muss Ihnen ja noch die Funktionen Ihres Pflegebetts *(darauf deutend)* erklären. Legen Sie sich einfach mal rein.

(Brond tut wie geheißen.)

Moni Pfennig: Hier haben Sie eine Fernbedienung für die Höhenverstellung des Lattenrosts. Probieren Sie sie mal aus.

(Brond tut wie geheißen.)

Moni Pfennig: Die Matratze Ihres Betts ist eine Wechseldruck-Matratze, die sicher stellt, dass Sie sich nicht durchliegen.

(Brond blickt fragend.)

Moni Pfennig: Die einzelnen Kammern dieser luftgefüllten Matratze wechseln die Druckintensität, so dass nie eine Stelle des Körpers über Gebühr belastet wird. Die Frequenz dieses Druckwechsels können Sie hier unten *(sie weist auf die Einrichtung unter dem Bett)* stufenlos einstellen. **(Brond steht auf, kniet sich hin und schaut sich das Gerät aus der Nähe an.)** Nur an dem dicken Knopf da drehen, und Sie erhöhen die Intensität. Aber Vorsicht! Ich kann Sie nur dringend davor

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

warnen, zu weit daran zu drehen. Das Teil ist leider nicht ganz in Ordnung. Die Wechselgeschwindigkeit nimmt dann unkontrolliert zu und kann nicht mehr herunter geregelt werden. Der Hausmeister hat zwar schon eine Ersatzschaltung bestellt, aber bisher...

Brond: Soviel zum Thema „Hausgeräte, die das Leben einfacher machen“. Qualität ist nur, wenn es hilft.

Moni Pfennig: Ich glaube, ich muss dann mal...

(Sie geht durch die Tür ab, was Brond nicht mitbekommt; er redet wie ein Wasserfall.)

Brond: Sie haben sich ja schon immer als Mädchen für alles betätigt. Mann, Mann, was haben Sie in Ihrer aktiven Zeit nicht alles für N erledigen müssen: vom Telefonieren bis zum Kaffeekochen, vom Briefe schreiben bis zum Suchen verschollen geglaubter Agenten.

(Mühsam rappelt er sich wieder auf. Dominique Crème (Martini 19) kommt im Bikini aus dem schwenkbaren Bücherregal und stellt sich unbemerkt an Moni Pfennigs Stelle.)

Brond: Und jetzt... *(er grinst doppelsinnig)* ... stehen wir einander auch noch so nahe.

Dominique: Sie gehen ja ganz schön ran für Ihr Alter.

(Brond dreht sich um und bemerkt sie.)

Brond: *(zu sich selbst)* Wenn Sie plötzlich neue Freunde haben... *(zu Dominique)* Woher kommen Sie denn auf einmal? Und was heißt überhaupt „für Ihr Alter“? – Ja, und im Falle eines Falles...

(Dominique lacht. Brond mustert sie, deutet auf ihren Bikini..)

Brond: Ein verführerisches etwas wenig, das Sie da tragen. *(mit bewunderndem Kopfnicken)* Eine schöne Art, Stil zu zeigen, Miss...?

Dominique: *(mit herausforderndem Augenaufschlag)* Ich heiße Dominique, Mr. Brond.

Brond: Möchten Sie etwas trinken, Dominique? Meine Bar ist allerdings nur dürftig bestückt.

(Sie gehen an die kleine Bar.)

Brond: Wasser?

Dominique: *(lacht)* Ich wollte mich eigentlich nicht waschen.

Brond: *(singt, GEMA-pflichtig:)* DOCH NUR WAS RICHTIG SAUBER IST KANN RICHTIG GLÄNZEN! *(schaut ihr tief in die Augen)* Wissen Sie, warum ich Bikinis so mag? – Sie bieten nur Platz für die Waffen einer Frau!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Dominique: *(lacht wieder)* Wo sollte ich auch andere hintun? Und vor allem – was sollte ich damit, in Ihrer Gegenwart?

(Dominique mimt auf Bond-Girl im Bikini! Sie streicht ihm mit dem Zeigefinger über den Oberarm.)

Brond: Doch, halt mal. Ich habe doch noch eine letzte Flasche Martini.

(Brond holt die Flasche und zwei Gläser.)

Dominique: *(ruft ihm nach)* Für mich – wenn's geht – mit Grapefruit!

Brond: *(kommt zurück, träumerisch)* Alles, außer gewöhnlich! Grapefruit hab' ich aber nicht. Ich bin schon gegen den Geruch allergisch!

(Er schenkt beide Gläser voll.)

So, jetzt fehlt nur noch Eis.

(Er geht zum Kühlschrank. Dominique zieht ein kleines verschweißtes Plastik-Tütchen mit Gift aus Ihrem Bikini-Höschen. Sie schnippt mit dem Finger einige Male dagegen. Plötzlich rappelt es; es klingelt: Brond hat eine Rohrpost bekommen.)

Ah... morgens halb zehn in Deutschland.

Dominique: Mensch, so was habe ich ja noch nie gesehen!

Brond: Altmodisch, aber praktisch, Die verteilen die täglichen Medizinrationen hier per Rohrpost. Das Gute daran ist das Gute darin.

Dominique: *(bewundernd)* Ist ja genial!

(Dominique lässt das Tütchen Tütchen sein, nimmt den Rohrpost-Behälter aus dem Auffangkorb, schraubt die Hülse auf. Vergifteter Rauch oder Staub bringt sie um. Brond untersucht die Rohrpost-Hülse, findet dabei auf dem Tresen das für ihn bestimmte Tütchen.)

Brond: Ich fass' es nicht! Das Aas wollte mich umbringen...

(Er reißt das Tütchen auf, schaut hinein.)

... mit Arsentrioxid.

(Er klopft mit der Rohrpost-Hülse auf den Tisch: ein metallischer Klang)

Brond: Das nenn' ich: Sicherheit aus Schwedenstahl!

(Spot an: Im Foyer neben dem Aufzug sieht man Ado Pfennig vor dem Schild: „In unserem Haus verstarben:“ Wieder hält sie ihren Apfel zwischen den Zähnen fest und heftet einen Namenszusatz an das Schild: „Dominique Crème“.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Licht aus. Während der nächsten beiden Szenen hat der Bühnenbau Zeit, die Rückwand des großen Kühlschranks zu entfernen und die Einlegeböden heraus zu nehmen, ihn also von hinten begehbar zu machen.)

II,2 Lech Schiefer (Martini 18)

(Licht im Foyer an: Lech Schiefer (Martini 18) kommt von links ins Foyer und schaut sich suchend um. Er hält eine Martiniflasche an deren Hals wie einen Knüppel in der Hand. Brond öffnet seine Tür zum Foyer und will gerade den Treppenlift besteigen, als Lech Schiefer ihn anspricht. Während des kurzen Gesprächs läuft die Etagenanzeige des Fahrstuhls; der Aufzug nähert sich dieser Etage.)

Lech Schiefer: *(verlegen fröhlich) Hallo, Mr. Brond. (Er lässt die Flasche hinter seinem Rücken verschwinden, um umzugreifen.) Da hab' ich ja Glück – Oh, Sie sind im Aufbruch...*

Brond: Ja, ich wollte schnell mal...

(Die Etagenanzeige des Fahrstuhls bleibt stehen. Die Aufzugtür öffnet sich, aber nur einen Spalt breit: Der Lauf einer MP wird sichtbar, was Lech Schiefer aber nicht bemerkt.)

Lech Schiefer: *(holt die Flasche richtig herum hinter seinem Rücken hervor) Die Zeit für einen Schluck Martini mit mir werden Sie sicherlich...*

(Er kann den Satz nicht vollenden, denn die MP geht los und tötet ihn. Brond zuckt mit keiner Wimper. Die Fahrstuhltür geht nach einer Weile ganz auf. Ado Pfennig – erstaunlicherweise unbewaffnet – kommt heraus, beißt in ihren Apfel, heftet einen Namenszusatz unter Dominique Crèmes Namen: „Lech Schiefer“ und geht nach links ab. Brond sucht das Innere des Fahrstuhls ab, geht dann Richtung Bühnenkante.)

Brond: *(nachdenklich) Das Glück kann jeden treffen. – Jeden Tag.*

(Ado Pfennig kommt zurück ins Foyer – nicht ohne ihren Apfel – und besteigt wieder den Fahrstuhl.)

Brond: *(ruft ihr noch nach) Moni Pfenn...*

(Doch die Türen sind schon geschlossen.)

Brond: *(kopfschüttelnd) Ich bin doch nicht blöd!*

(Licht aus.)

II,3 Gulliver Gabres (Martini 17)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

*(Licht im Foyer an: Im Foyer steht **Martina**, eine alte Dame in Pullover und Schal mit dem Rücken zum Publikum und nestelt umständlich an ihrer Kleidung. Neben ihr ist ein Rollator geparkt. Die Fahrstuhlür öffnet sich, und heraus kommt **Gulliver Gabres (Martini 17)**. Er sieht sie, winkt mit einer blitzblanken CD.)*

Gulliver Gabres: So, Martina, altes Mädchen, dann wollen wir Dich mal fit machen für Deinen Auftrag.

*(Er zieht einen CD-Player, der mit einem Kabel mit **Martina** verbunden ist, unter ihrem Pullover hervor. Er legt die CD ein, verstaut das Gerät wieder an seinem Platz.)*

Gulliver Gabres: Jetzt nur noch der neue Code und Du bist einsatzbereit. Brond wird staunen, dass sein Charme Dich ganz besonders wild macht.

(Er geht um sie herum, hebt den Schal ein wenig an, so dass eine Tastatur sichtbar wird, ähnlich einer Fernbedienung. Er gibt eine Zahlen-Kombination ein.)

Gulliver Gabres: Das war's schon. Alles klar, Martina?

Martina: *(mit maschinell hohler Stimme)* Danke der Nachfrage, Gull... Oh, verzeih, ich vergaß: keine Namen. Aber die Stelle meiner Software ist nicht ganz sauber programmiert.

Gulliver Gabres: Wiederhole bitte Deinen Auftrag.

Martina: Ich werde mich im Interesse aller Frauen um Jamian Brond kümmern.

Gulliver Gabres: Und Du fühlst Dich gut, Martina?

Martina: *(klagt)* Ach, weißt Du, Martini 17, die Lager in meinen Knien sind doch schon recht ausgeschlagen und auch mein Hauptprozessor hat manchmal kurze Aussetzer.

Gulliver Gabres: Drei Mal darfst Du raten, warum Du in diesem Haus wohnst. Du bist auch nicht mehr die Jüngste, meine Liebe! Wenn der TÜV nächste Woche...

Martina: *(entsetzt)* Nächste Woche schon?! Ich hatte ganz vergessen...

Gulliver Gabres: Oh Gott, jetzt auch noch Speicherprobleme?

Martina: Nein, nein, es geht schon. Ich kann ja auf systemimmanente Sicherungskopien meiner wichtigsten Funktionen zurückgreifen. Mit dem Abschmieren meiner Nippel morgens zum Beispiel...

Gulliver Gabres: *(unterbricht sie)* Jetzt keine Details. An die Arbeit mit Dir!

*(Er steigt in den Fahrstuhl, geht ab. **Martina**, wieder mit dem Rücken zum Publikum, macht sich wieder an ihrem Pullover zu schaffen. **Ado Pfennig** kommt von links hinzu, natürlich wieder mit einem Apfel.)*

Ado Pfennig: Ach, Martina, warten Sie, ich helfe Ihnen eben.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

*(Sie legt ihren Apfel ab und hilft ihr beim Richten der Kleidung. Als die beiden sich trennen, hat **Ado Pfennig** die CD in der Hand, die im Bühnenlicht blitzt. Sie schaut die Scheibe kurz kontrollierend an, lässt sie in der Schürze verschwinden. Sie nimmt eine andere aus einem Jewelcase, legt sie ein und geht dann zum Codegeber auf **Martinas Rücken**, um eine Zahlenkombination einzutippen.)*

Martina: *(greift nach den Griffen ihres Rollators; ihre Stimme klingt nun irgendwie menschlicher als zuvor, nicht mehr so technisch)* Huch, irgendwie war mir gerade ganz schwindelig.

Ado Pfennig: Wir wollen hoffen, dass es nicht irgendein böses Virus ist. Ich muss mit Ihnen schimpfen: Sie sollen doch nicht immer wieder die automatischen Updates deaktivieren. So etwas geht auf die Dauer nicht gut. – Haben Sie Ihren Auftrag einwandfrei abgespeichert? Überprüfen Sie bitte die Bit-Zahl.

Martina: *(„denkt“ einen Moment nach)* Ich habe alles verstanden.

Ado Pfennig: Ich verlasse mich darauf. *(nach links ab.)*

*(Die Fahrstuhlür öffnet sich, und **Gulliver Gabres** kommt noch einmal heraus. Die Fahrstuhlür schließt sich.)*

Martina: *(überrascht)* Sie hätte ich jetzt hier nicht erwartet...

Gulliver Gabres: Ich hatte ganz vergessen, die Druck-Sensoren an Ihren Handinnenflächen zu sensibilisieren. Geben Sie mir bitte die rechte Hand, Martina.

*(**Brond** kommt aus dem Fahrstuhl dazu, kann aber das Geschehen nur noch beobachten, denn **Martina** legt ihre Hände um **Gulliver Gabres'** Hals und drückt zu. Als er zu Boden sinkt, nimmt sie ihren Rollator und verlässt das Foyer nach links.)*

Brond: *(beugt sich über den Toten)* Nie waren sich Mensch und Roboter so nahe.

*(Von links kommt – mit ihrem Apfel – **Ado Pfennig** und heftet einen Namenszusatz an das Schild: „Gulliver Gabres“.)*

Brond: *(spricht sie an)* Moni Pfennig?

Ado Pfennig: *(ärgerlich)* Lassen Sie mich doch endlich in Ruhe mit Ihrem ewigen „Moni Pfennig“! *(ab.)*

Brond: *(kopfschüttelnd)* Tja, Jamian, bild' Dir Deine Meinung!

(Licht aus.)

II,4 Vicky Sogatz (Martini 16)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Licht im Zimmer an. Brond steht rechts vor dem dreiteiligen Vorhang, der also zwei Schlitze hat. Er bückt sich, um etwas aufzuheben. Dadurch verfehlt ihn Ado Pfennig mit dem gestrafften grünen Schal, mit dem sie ihn erdrosseln wollte; ihren Apfel hält sie zwischen den Zähnen fest.)

Brond: Das gehört aber auch nicht auf den Fußboden!

(Brond erhebt sich.)

Brond: *(das Teil zwischen den Fingerspitzen drehend)* Ach nein, nicht noch eine Wanze. Die ist aber niedlich. Zu meiner Zeit waren die Dinger größer. Tja, Zukunft wird aus Ideen gemacht.

*(Brond geht durch den linken Spalt hinter den Vorhang. Ado Pfennig kommt rechts heraus, um Brond zu suchen, geht dann durch den linken Spalt, durch den Brond hinausging, wieder hinter den Vorhang. Brond kommt rechts wieder heraus. Ado Pfennig erwischt durch den linken Vorhangschlitz mit dem Schal Vicky Sogatz (Martini 16), die zwischenzeitlich aus dem Kühlschrank gekommen war und versucht hatte, sich von hinten an ihr Opfer heran zu schleichen, um es mit einem riesigen Martini-Eisstück zu erschlagen. Ado Pfennig zieht den Schal straff und verknotet ihn. Vicky Sogatz fällt zu Boden. Ado Pfennig verschwindet hinter dem Vorhang:
Die Schauspielerin geht hinter der Kulisse her auf die andere Bühnenseite.)*

Brond: *(als er den Aufprall hört und sich umdreht)* Oh, mit dem grünen Band der Sympathie!

(Er untersucht die Leiche, geht dann zur Tür, öffnet sie und sieht Moni Pfennig, die gerade ein weiteres Namensschild – „Vicky Sogatz“ – anheftet. Sie hört Brond an dessen Zimmertür.)

Moni Pfennig: *(fröhlich über die Schulter)* Hallo, Mr. Bu-hunt!

Brond: Nichts ist unmöglich!

(Licht aus.)

II,5 Eliard Carter (Martini 15)

(Licht im Foyer an. Brond kommt von links ins Foyer – von der Zahnarzt-Reihenuntersuchung.)

Brond: *(reibt sich den Unterkiefer)* Damit Sie auch morgen noch kraftvoll zubeißen können.

(Er geht zum Treppenlift und setzt sich hinein, als sein eingebautes Telefon klingelt, mit einem – GEMA-pflichtigen? – JAMES BOND-JINGLE.)

Brond: *(nimmt ab)* Mein Name ist Brond, Jamian...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Die Fahrstuhltür geht auf. Eliard Carter (Martini 15) und Ado Pfennig treten heraus, sie wie immer mit einem Apfel.)

Brond: *(in den Hörer)* Wo drückt denn der Zahn?

Ado Pfennig: Kommen Sie, Mr. Carter, jetzt stellen Sie sich nicht an! Wenn der Zahnarzt gerade im Haus ist...

Brond: *(erregt, in den Hörer)* Ich stelle mich an? Ich kann es hassen, wenn...

Eliard Carter: Zahnärztliche Reihenuntersuchungen habe ich früher schon gehasst.

Brond: *(in den Hörer)* Das glaub ich jetzt nicht. Wann früher?

Eliard Carter: Zu Schulzeiten kam auch immer der Zahnarzt.

(Dr. C. G. Wahrer, Pfeife rauchender Zahnarzt, kommt von links dazu.)

Dr. C. G. Wahrer: Hallo, Miss Pfennig! Wen bringen Sie denn da? Ein neues Opfer?

Brond: *(in den Hörer)* Was meinen Sie mit „Opfer bringen“?

Eliard Carter: *(zu Dr. C. G. Wahrer)* Wohnen Sie auch hier im Haus?

Dr. C. G. Wahrer: Nein, ich bin zu meinem Vergnügen hier.

Brond: *(aufgebracht, in den Hörer)* Mal ehrlich, solche Telefonate bereiten Ihnen wohl Vergnügen?

Ado Pfennig: *(zu Dr. C. G. Wahrer)* Diesen Herrn *(sie deutet auf ihren Begleiter)* habe ich aus dem Badezimmer holen müssen. Ihm war nicht ganz wohl bei dem Gedanken an den Untersuchungstermin.

Brond: *(langsam in den Hörer)* An den Gedanken muss ich mich erst gewöhnen.

Eliard Carter: Was heißt denn „war“?

Ado Pfennig: *(zu Dr. C. G. Wahrer)* Dabei waren alle anderen schon bei Ihnen zur Routineuntersuchung.

Brond: *(langsam in den Hörer)* Alle?

Eliard Carter: Wie heißen Sie überhaupt? Man will schließlich wissen, wer einem ins Maul schaut.

Brond: *(in den Hörer)* Und Sie heißen?

Dr. C. G. Wahrer: Gestatten? *(Er nimmt zum ersten Mal seine Pfeife aus dem Mund.)* Mein Name ist Wahrer, Dr. C. G. Wahrer. *(zu Ado Pfennig)* Bringen Sie den Herrn doch schon nach

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunkverfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

nebenan ins Untersuchungszimmer. Ich komme gleich nach. Und passen Sie mir auf, dass er nicht wegläuft!

(Ado Pfennig und Eliard Carter ab. Dr. C. G. Wahrer geht kopfschüttelnd einige Schritte auf und ab.)

Dr. C. G. Wahrer: *(zieht einige Male nachdenklich an seiner Pfeife)* Wie kann man nur Angst vor dem Zahnarzt haben?

Brond: *(legt den Hörer auf, nachdenklich)* Seltsames Telefonat. Und da sage einer, beim Zahnarzt wäre es schlimm.

(Ein kreischendes Bohrergeräusch und ein gurgelnder Schrei strafen Dr. C. G. Wahrer und Brond Lügen. Ado Pfennig kommt herein gerannt, winkt aufgeregt mit ihrem Apfel.)

Ado Pfennig: Schnell! Der Patient...!

(Dr. C. G. Wahrer rennt hinaus. Ado Pfennig zieht hinter dem Rücken ein weiteres Zusatzschild hervor – „Eliard Carter“ – und heftet es an, betritt den Fahrstuhl, geht ab.)

Brond: *(lapidar)* Von wegen: Mama, Mama; er hat überhaupt nicht gebohrt!

(Brond betritt sein Zimmer, schaltet auch dort das Licht an, nimmt sich ein Buch, setzt sich mit dem Rücken zur Tür und beginnt zu lesen. Licht bleibt an.)

II,6 Albert Develian (Martini 14)

(Brond liest noch, passagenweise sogar laut...)

Brond: „Ahnungslos war das Opfer in seine Lektüre vertieft. Lange würde es nicht mehr dauern können...“

(...während sich Albert Develian (Martini 14) von links quer durch das ganze Foyer zu Bronds Zimmertür schleicht. Bevor er die Höhe des Fahrstuhls erreicht, hält er inne, überlegt kurz, nimmt seinen Rucksack ab und stellt ihn auf den Fußboden.)

Brond: „...Ahnungslos, ja, das war eine treffende Bezeichnung, denn wie hatte der Chief Inspector von Scotland Yard gesagt?...“

(Albert Develian öffnet den Rucksack, entnimmt ihm eine Martini- und eine Wodka-Flasche, die er an je ein Kabel anschließt, die er – vom Rucksack ausgehend – aus seinen Manschetten hervorzieht.)

Brond: „...Wenn der Elektrodenmörder erst einmal jemanden kontaktiert hatte,...“

Albert Develian: *(kichernd)* Rot an Blau, Plus an Minus, und der Ölschlauch kommt an Masse.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

*(Er verschließt den Rucksack, schwingt ihn sich wieder auf den Rücken, ergreift die beiden Flaschen mit je einer Hand und setzt seinen Weg fort. Nachdem er den Fahrstuhl passiert hat, öffnet sich dessen Tür. Heraus tritt **Ado Pfennig**, den Apfel zwischen den Zähnen, ein Geschirrtablett in den Händen, das sie auf dem Sessel neben dem Fahrstuhl absetzt.)*

Brond: „...wenn die Spannung knisternd hörbar wurde,..."

*(Sie greift sich nur die Suppenterrine und wendet sich in Richtung **Bronds** Zimmertür. Sie beobachtet, wie **Albert Develian** an die Tür klopft.)*

Brond: Hereinspaziert!

*(**Albert Develian** öffnet die Tür, geht ins Zimmer, aber lässt die Tür offen.)*

Albert Develian: Wollen wir was trinken, Mr. Brond? Sie haben doch bestimmt einen Mixbecher.

Brond: Was haben Sie denn Schönes mitgebracht? *(entsetzt)* Was? Martini und Wodka mixen? Ich glaub', mein Hamster bohntert. Geben Sie mal her! Ich zeige Ihnen, wie man einen richtigen Wodka-Martini zubereitet. *(kopfschüttelnd streckt er bereits beide Hände nach den beiden Flaschen aus, die **Albert Develian** mit ausgestreckten Armen weit von sich weg hält.)*

Albert Develian: Ja, nehmen Sie nur, Mr. Brond. Ich glaube, das wird ein himmlisches Getränk...

*(Doch **Brond** fällt noch etwas ein.)*

Brond: Moment mal... *(Er dreht sich um.)* Ohne Eis kein Preis. *(Er geht Richtung Kühlschrank. In diesem Moment schlägt **Ado Pfennig** die Suppenterrine auf **Albert Develians** Schädel. **Albert Develian** geht zu Boden. Beide Flaschen berühren einander, so dass, durch den Kurzschluss bedingt, Rauch aus **Albert Develian** Rucksack aufsteigt, derweil **Ado Pfennig** die Treppe hinunter huscht, um sich aber gleichzeitig mit **Brond** wieder umzudrehen, als wäre sie gerade erst gekommen.)*

Ado Pfennig: In fünf Minuten wird das Mittagessen serviert, Mr. Brond.

Brond: *(mit Blick auf **Albert Develian**, die Mordwaffen und die kaputte Terrine)* Die 5-Minuten-Terrine – 'ne tolle Idee!

*(**Ado Pfennig** geht zum Sessel neben dem Fahrstuhl, zieht das Namensschild „Albert Develian“ unter dem Tablett hervor und heftet es an. Herzhaft beißt sie noch einmal von ihrem Apfel ab. **Licht aus.**)*

II,7 Franck Sandschütz (Martini 13)

*(**Licht im Foyer an. Franck Sandschütz (Martini 13)** verlässt den Fahrstuhl und setzt sich auf den Sessel, der daneben steht. Der Fahrstuhl entfernt sich, kommt aber gleich darauf wieder zurück. **Franck Sandschütz** schraubt eine Martini-Flasche auf, der ein unangenehmer Dampf entsteigt. Er will gerade etwas der Flüssigkeit in ein*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Martini-Glas füllen, als sich die Fahrstuhlür öffnet und Ado Pfennig herauskommt. Sie sieht ihn.)

Ado Pfennig: So früh am Tag schon Durst?

(Sie beißt von ihrem Apfel ab. Franck Sandschütz schaut nur kurz auf: Er will nichts verschütten. Ado Pfennig geht an ihm vorbei und betätigt einen geheimen Knopf, worauf der Sessel mit Franck Sandschütz darauf nach hinten kippt / sich um 180 Grad durch die Wand dreht. Die Geheimtür schließt sich. Die Wand sieht aus wie vorher, nur ohne Sessel. Ado Pfennig heftet ein weiteres Schild „Franck Sandschütz“ an. Sie verschwindet mit dem Aufzug. Bronnd kommt von links ins Foyer. Er hat die Sesselbewegung gerade noch gesehen.)

Bronnd: Ein Stuhl, der Rhythmus in sich hat.

(Licht aus.)

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
“Der letzte Martini“ von Wolfgang Gerlach*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de